

Titel: Uns ist heute der Heiland geboren

Pfarrer: Gerson Raabe

Predigttext: Lk 2,11

Datum: München, den 24.12.2014 – Christvesper



„... denn euch ist heute der Heiland geboren“, so riefen es die Engel den Hirten da draußen auf dem Felde zu.

Was bedeutet das?

Das bedeutet zunächst, dass Weihnachten mit Religion zu tun hat. Vor lauter Dekoration gerät dies leicht aus dem Blick. Doch Weihnachten erschöpft sich nicht im Geschäftemachen. Weihnachten, das ist nicht nur Kerzenschein und Glühwein, Wohlfühloasen mit Zuckerguss, Schenken und Beschenkt werden. Weihnachten hat es zuerst und vor allem mit Religion zu tun!

„... denn euch ist heute der Heiland geboren.“

Das bedeutet weiter, dass Religion in einer ganz bestimmten Hinsicht eine Rolle spielt. Weihnachten – so die Botschaft – ist ein Bild dafür, dass Gott selbst in diese Welt gekommen ist. Wie gesagt: das ist ein Bild. Anders gesagt: Weihnachten ist das Symbol dafür, dass das Ewige, das Heilige, die ewige Liebe in diese endliche, profane und oft auch so kalte Welt gekommen ist.

„... denn euch ist heute der Heiland geboren.“

Dass bedeutet, dass mit der Geburt dieses Kindes ein Weg beginnt. Zunächst natürlich der Weg dieses Kindes selbst. Vom Weg dieses Lebens wissen wir herzlich wenig, bis dieses Leben dann vermutlich ein Jahr lang schlagartig in das Licht der Öffentlichkeit tritt. Ein Jahr war es wohl, über das die Evangelisten berichten.

Über dieses eine Jahr wissen wir dann aber doch vergleichsweise viel.

Vor allem wissen wir von dem schrecklichen Ende, das dieses Leben genommen hat. Und dieses Leben und dieses Sterben sollen nun Entscheidendes mit unserem Leben und auch mit unserem Sterben zu tun haben.

„... denn euch ist heute der Heiland geboren.“

Als Heiland ist er für alle Menschen da. Jesus hat dies immer wieder betont und vor allem auch gelebt: Er war auch für die da, die als unwürdig oder gar unrein galten. Jesus hat den religiösen Gleichheitsgedanken entdeckt: Vor Gott sind alle Menschen gleich.

Der Heiland ist er, weil er uns mitnehmen will auf seinem Weg. Unser Weg wird – zumindest an bestimmten Punkten – seinem Weg ähnlich. Auch unser Weg führt mitten hinein in das Leben. In Momente des Glücks und der Enttäuschung, in Freude und Leid, in Anfang und Ende, in das Leben und eben auch den Tod.

Der Heiland wird er, weil uns an seinem Weg und damit auch an unserem Weg Gott aufscheinen kann. So wird er uns so zu dem, der uns heilt, der uns zum Heiland wird. Er wird uns zu dem, der es gut werden lässt.

Der Heiland wird er, weil wir durch ihn finden, was letztlich alle Menschen suchen: Erlösung. Der Heiland ist er, weil wir bereits jetzt, in unserem Leben, diese Erlösung finden und auch schon leben können: Trost, Geborgenheit, Ruhe und Gelassenheit. Letztlich ist es eben gut, so wie es ist, „denn uns ist heute der Heiland geboren.“

Uns, die wir auch an diesen Festtagen Momente der Einkehr, des Innehaltenkönnens und der Besinnung suchen. Uns, denen Nähe gut tut, die spüren, wie brüchig das Eis ist, die einstecken und schweigen, damit Streit nicht alles kaputt macht und die dann doch ohnmächtig erkennen müssen, was bereits alles kaputt gegangen ist. Uns, die wir uns sehnen nach Frieden und nach Liebe und nach Anerkennung. Uns, die wir zweifeln, die wir suchen und wagen, tasten und zagen. „Uns ist heute der Heiland geboren.“

Heute am Weihnachtsfest, das wieder einmal einen Schlusspunkt setzt nach all dem Stress und dem Gehetze der letzten Tage und Wochen – als müsse alles zu Ende gebracht werden, weil die Welt unterginge. Heute, wo das gemeinsame Feiern auch zur Routine geworden ist, wo wir gelernt haben, die gefährlichen Klippen zu umschiffen. Heute, wo uns auch warm ums Herz wird. Heute, wo Verluste und Trennungen besonders schmerzen. „Uns ist heute der Heiland geboren.“

Heute, wo wir so dringend eine Kultur des Willkommens brauchen, für die, die als Flüchtlinge zu uns kommen. Heute, wo wir an einer Kultur des Miteinanders der Religionen arbeiten. Pegida ist mit einer solchen Kultur nicht vereinbar. Mut macht hier z.B. unser Projekt „Forum der Religionen“ auf dem Corso Leopold. Die christlichen Konfessionskirche, St. Ursula, St. Sylvester, St. Ludwig, St. Markus und wir, „Die Christen bei den Linken“, die Orthodoxen von Allerheiligen, zwei muslimische Gemeinden und andere mehr präsentieren sich, ihrer Unterschiedlichkeit bewusst, miteinander auf dem Streetlifefestival, dem Corso Leopold. „Uns ist heute der Heiland geboren.“

Ob uns diese Botschaft erreicht? Es kommt nicht darauf an wer oder was uns Gott ist: die Liebe, der Friede, der Sinn, der Grund, der alles trägt, das Ewige oder Heilige, das Gefühl des Trostes und der Geborgenheit, das unlösbare Rätsel – vor allem letzteres ist es wohl immer wieder. Jetzt kommt es nicht darauf an. Jetzt kommt es darauf an, dass eine Geschichte beginnt und schon begonnen hat.

Eine Geschichte mit mir und meinem Gotte, wie ihn der Heiland in mir entzünden kann.

„... denn euch ist heute der Heiland geboren.“

Martin Luther hat einmal gesagt: „Wir fassen keinen anderen Gott als den, der in jenem Menschen ist, der vom Himmel kam, ich fange mit der Krippe an.“ Das wäre oder das ist doch mal ein Anfang, ein Anfang mit dem Heiland, ein Anfang mit dem Erlöser.

„... denn er, der Heiland, der Erlöser ist uns heute geboren!“

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn.

Amen.